

Evangelischer Kindergarten Hollerbusch

Stand: 01.09.2025



Mit dem was wir im Kindergarten tun, setzen wir den Anfang für das was mit den Kindern in unserer Gesellschaft geschieht. Wir sind die Brücken zwischen den Familien und der Gesellschaft und haben daher eine sehr bedeutsame Aufgabe. (Louise Derman-Sparks)

Evangelischer Kindergarten Hollerbusch
Gerhart-Hauptmann-Straße 12
85716 Unterschleißheim
089 370 63 050
Kita.Hollerbusch.Unterschleissheim@elkb.de

Gliederung

1. **Präambel**
2. **Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung**
 - 2.1 Informationen zur Einrichtung
 - 2.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
 - 2.3 Unsere rechtlichen Aufträge
 - 2.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen
3. **Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns**
 - 3.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie
 - 3.2 Unser Verständnis von Bildung
 - 3.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung
4. **Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung**
 - 4.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
 - 4.2 Der Übergang in die Schule
 - 4.3 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag
5. **Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen**
 - 5.1 Differenzierte Lernumgebung
 - 5.2 Interaktionsqualität mit Kindern
 - 5.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis
6. **Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche**
 - 6.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens
 - 6.2 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus
 - 6.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche
7. **Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung**
 - 7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
 - 7.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten
 - 7.3 Formen der Öffentlichkeitsarbeit
 - 7.4 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen
8. **Unser Selbstverständnis als lernende Organisation - Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung**
 - 8.1 Zusammenarbeit im Team
 - 8.2 Personal- und Teamentwicklung
 - 8.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen
9. **Quellenverzeichnis**

Vorwort der Geschäftsführung

Sehr geehrte Eltern, sehr geehrte interessierte Lesende, wir begrüßen Sie recht herzlich und bedanken uns für Ihr Interesse.

In der vorliegenden Konzeption erhalten Sie einen Eindruck darüber, was uns im EKIM Zweckverband als Trägervertretung in der Kindertagesbetreuung wichtig ist. Als evangelischer Träger legen wir großen Wert auf eine religiöse Bildung und Erziehung der Kinder. Dies spiegelt sich in unseren pädagogischen Ansätzen und dem achtungsvollen, solidarischen Miteinander, unserem christlichen Menschenbild wieder.

Unseren pädagogischen Ansätzen liegt eine Haltung zugrunde, die getragen ist von unserem Bestreben, uns und unser pädagogisches Handeln stets zu reflektieren und weiterzuentwickeln, um sicher, gut und mit Freude unsere Arbeit am Kind und in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit der Familie des Kindes bewerkstelligen zu können.

Unsere tägliche Arbeit ist geprägt von Respekt für einander, Empathie miteinander und der Leidenschaft für unsere Arbeit! Diese Eigenschaften zeigen sich in der Gestaltung von Bildungsprozessen mit Kindern, in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern und in der Zusammenarbeit im pädagogischen Team. Unsere Qualität der Kindertagesbetreuung richtet sich dabei immer am Wohlergehen der Kinder aus und setzt unser Bestreben nach vergleichbaren Entwicklungschancen in den Fokus unseres Handelns. Stetig überprüfen wir in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden bei EKIM unsere Prozesse, entwickeln uns und diese weiter und erarbeiten Wege um die Qualität auf höchstem pädagogischem Niveau zu sichern. Uns ist es eine besondere Freude, mit unseren Kindertagesbetreuungseinrichtungen dazu beitragen zu können, dass die Kinder, die zu uns kommen, optimale Bildungschancen erhalten und Familien begleitet und unterstützt werden können, was letztendlich auch in die Vereinbarkeit von Beruf und Familie mündet.

Der EKIM Zweckverband wurde 2011 aus verschiedene evangelisch-lutherische Kirchengemeinden im Dekanatsbezirk München gegründet, um in Zukunft gemeinsam die Aufgaben in den kircheneinrichtungen Tageseinrichtungen für Kinder zu erfüllen. Durch den Verbund soll ein fachlich qualifizierter und kirchengemeindebezogener Betrieb von Kindertageseinrichtungen erreicht werden, dessen Verwaltung den komplexen rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Anforderungen entspricht.

Vier gleichberechtigte Dimensionen



Der EKIM - Zweckverband ist heute im Stadtgebiet und im Landkreis München und Landkreis Ebersberg, Dachau und Fürstenfeldbruck Träger von 17 Standorten, in denen rund 160 Mitarbeitende und über 1000 Kinder betreut und deren Familien begleitet werden. Als verlässlicher Partner gewährleistet er fachliches, wirtschaftliches und leistungsgerechtes Handeln.

1. Präambel

1.1 Einleitung

Das Christliche Menschenbild ist die Grundlage all unseres schöpferischen, kreativen und wertbasierten Handelns. Evangelische Kirchengemeinden und ihre Kindertagesstätten leben inmitten kultureller und religiöser Vielfalt, in Achtung der Würde des Einzelnen und gleichzeitiger Verbundenheit mit Menschen anderer Herkunft zeigen sie ihr christliches Profil und üben Gastfreundschaft aus. Die evangelische Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem achtungsvolles, solidarisches und ein nachhaltiges Miteinander mit Kindern, Eltern und Pädagogen den Alltag gestaltet und christliche Erziehung und Bildung in einem interkulturellen Kontext einen hohen Stellenwert hat. Dies sind unsere Herausforderungen und unser Ziel.

1.2 Leitlinien des Trägers

Der EKIM Zweckverband lebt und wächst mit allen Mitgliedern seiner Organisation, die Leitlinien sind partizipativ ausgerichtet. Durch gemeinsame Entwicklung der Leitlinien entsteht ein dynamischer Prozess, indem sich alle Beteiligten von EKIM wiederfinden. Im Austausch in den Leitungsrunden, Weiterbearbeitung in kleineren QM Gruppen, Abstimmung im Verbandsausschuss und den jeweiligen Beiräten vor Ort. So ist jeder in der Organisation eingeladen, den evangelischen Auftrag und das evangelische Profil des EKIM Zweckverbandes, als Träger von Kindertageseinrichtungen, mitzugestalten. Die Leitlinien im EKIM Zweckverband sind ein lebendiger Prozess, sie sind zukunftsorientiert und stetig veränderbar.

1. Bei EKIM ist jedes Kind willkommen und steht mit seiner Familie im Mittelpunkt unserer Arbeit. Es wird gesehen, wertgeschätzt und beim Großwerden gestärkt und begleitet. Jedes Kind ist einzigartig und eignet sich die Welt nach seinem Tempo an. Wir unterstützen die Kinder auf ihrem Weg, dabei geben wir Ihnen Sicherheit, stärken ihr Selbstvertrauen und fördern die Selbständigkeit, sich zu selbständigen, sozialkompetenten Individuen zu entwickeln und legen gleichzeitig den Grundstein für Lernfreude und die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen.

2. EKIM ist für seine Mitarbeitenden ein vertrauensvoller Ansprechpartner mit verlässlichen Leitlinien. Wir fördern und unterstützen einen gegenseitigen offenen Austausch und erfahren dadurch ein lebendiges Miteinander. Als Träger sorgt EKIM für eine aktive Personalsuche nach qualifiziertem Personal, ein vielfältiges Fortbildungsangebot für unsere Mitarbeiter, sowie die Möglichkeit der Supervision. Dies hat Auswirkungen auf die pädagogische Qualität in unseren Einrichtungen und kommt somit den Kindern zu Gute.

3. EKIM ist für seine Leitungen ein qualifizierter und professioneller Ansprechpartner für alle Belange des Kita Bereiches und steht mit Ihnen in einem stetigen Austausch. Unser gemeinsamer Weg ist geprägt von Offenheit, Vertrauen und Unterstützung und gegenseitiger Wertschätzung.

4. EKIM schafft für die Eltern einen sicheren und verlässlichen Rahmen für die einzelnen Einrichtungen. Wir fördern eine vertrauensvolle, kompetente Kooperation auf Augenhöhe zum Wohle des Kindes. Eltern sind die Erziehungsexperten, wir geben Ihnen Zeit, Vertrauen in uns und unsere Arbeit zu entwickeln. Wir freuen uns über aktive Beteiligung und stehen bei Bedarf beratend zur Seite.

5. EKIM bedeutet für die Kirchengemeinde eine Entlastung in verwaltungs-, betriebswirtschaftlichen und pädagogischen Belangen. Die Pfarrer und Pfarrerinnen begleiten die Einrichtungen in Ihrem religionspädagogischen Konzept, der nötige Freiraum dafür wird über die veränderte Struktur in der Trägerschaft ermöglicht.

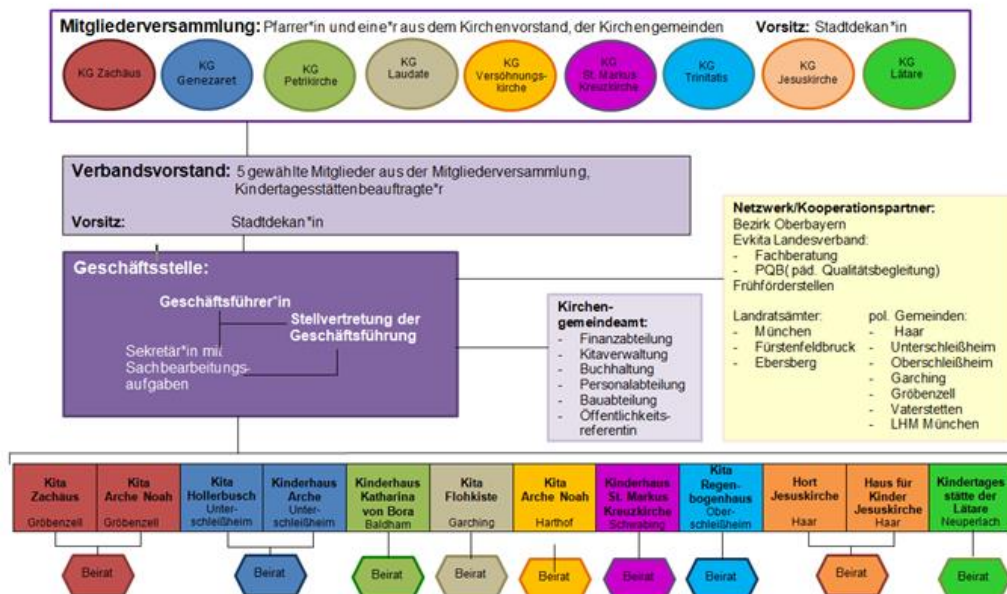
6. EKIM übernimmt als Träger die Verantwortung auf allen übergeordneten politischen Ebenen. Gute pädagogische Qualität erreicht er durch verlässliche Rahmenbedingungen und professionelle Standards. Eine stetige Weiterentwicklung erfolgt durch regelmäßige Evaluation. EKIM steht gleichzeitig für persönliche Präsenz in den Einrichtungen und den direkten fachlichen Austausch.

1.3 Trägerprofil

Evangelische Kindertageseinrichtungen sind für das Leben der Kirchengemeinden eine wichtige Bereicherung, ein zukunftsweisender Beitrag zum Gemeindeaufbau und eine zentrale Aufgabe, christlichen Glauben in die nächsten Generationen weiter zu tragen. Den beteiligten Kirchengemeinden ist es daher ein wichtiges Anliegen, die Arbeit der Kindertageseinrichtung sinnvoll mit dem Gemeindeleben zu verbinden und dadurch die Aufgabe des Gemeindeaufbaus wahrzunehmen. In den EKIM Zweckverband tritt die Kirchengemeinde mit ihrer Kindertageseinrichtung ein. Der enge Bezug zur Kirchengemeinde bleibt somit erhalten und wird auch von uns als Trägervertretung gefördert. Die theologische Kernkompetenz der Pfarrer und Pfarrerinnen wird durch die intensive Zusammenarbeit zwischen der Kindertageseinrichtung und der Kirchengemeinde eingesetzt und ausgebaut. Das evangelische Profil ist so deutlicher erkennbar. Ein Teil der inhaltlich religionspädagogischen Begleitung wird durch die Gemeindepfarrerin oder den Gemeindepfarrer gewährleistet. Dies findet statt in KiTa-Gottesdiensten, regelmäßigen Besuchen der Pfarrer und Pfarrerinnen in den Einrichtungen, Mitgestaltung von Familiengottesdiensten und Gemeindefesten. Zusätzlich ist der Blick auf die Vielfalt der Religionen und Kulturen gelegt, so dass alle Kinder sowohl zu Gemeinschaft und Toleranz befähigt und in ihrer interkulturellen Kompetenz gestärkt werden.

Die enge strukturelle Zusammenarbeit mit dem Vorstand und dem/ der Vorstandsvorsitzenden prägt unser professionelles, synodales Auftreten und ermöglicht den Einrichtungen durch Wandel, Erneuerung und in ihrem Gestaltungswillen lebendig zu bleiben. Wir verstehen uns als lernende Organisation, die stets an der Verbesserung der Lebensqualität arbeitet.

EKiM – evangelische Kindertageseinrichtungen im Dekanatsbezirk München, Zweckverband (K.Ö.R.)



2 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

2.1 Informationen zur Einrichtung

Der evangelische Kindergarten Hollerbusch befindet sich in der Gerhart-Hauptmann-Straße 12 in Unterschleißheim. Er ist in ein Wohnviertel eingegliedert, Bus und S-Bahn sind in 5 Gehminuten zu erreichen. In unmittelbarer Nähe befinden sich mehrere Spielplätze, der Valentinspark und die Michael-Ende-Grundschule.

Der Kindergarten bietet 75 Plätze für Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Die Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten sind wie folgt:

Montag – Freitag 7.30 – 16.00 Uhr

Der Kindergarten bleibt in den bayerischen Sommerferien drei Wochen und in den Weihnachtsferien zwei Wochen geschlossen. Über das Jahr verteilt gibt es einzelne Schließtage für Inhouseschulungen zu pädagogischen Themen und Brückentage.

Erste Ansprechpartnerinnen sind die Leitung und ihre Stellvertretung. Im Haus arbeiten überwiegend ErzieherInnen bzw. pädagogische Fachkräfte als auch pädagogische Ergänzungskräfte. Außerdem begleiten wir Praktikantinnen und Praktikanten bei ihrer pädagogischen Ausbildung. Eine Küchen- und Reinigungsdame unterstützt uns bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten.

Der Kindergarten umfasst folgende Räumlichkeiten. Wir arbeiten nach dem offenen Konzept mit Themenräumen, die die Kinder den ganzen Tag über nutzen. Der Kreativraum bietet Anreize zum Zeichnen und Gestalten. Eine Textilwerkstatt sowie feinmotorische Angebote wie Knete oder Kinetic Sand

laden zum Experimentieren ein. Sowohl das Bällebad als auch die große Turnhalle und der weitläufige Garten bieten ausreichend Platz für Bewegung. Im Bauraum finden die Kinder großzügige Flächen zum Konstruieren und Verwirklichen eigener Ideen mit beispielsweise Lego, Holzbausteinen oder Magneten. Ein Familienraum animiert zu phantasievollen Rollenspielen. Im Leseraum finden die Kinder einen Rückzugsort um sich zu erholen oder zu entspannen. Im Bistro nehmen die Kinder ihr Frühstück, das Mittagessen und die Nachmittagsbrotzeit ein.

Der Leitung steht ein Büro zur Verfügung. Des Weiteren gibt es zwei Sanitärbereiche, eine Küche, einen Personalraum, drei Materialräume, einen Dachboden und eine barrierefreie Toilette.

Hier im Haus bekommen die Kinder eine Vollverpflegung. Wir legen großen Wert auf regionale Lebensmittel und beziehen diese vorwiegend von ortsansässigen Anbietern – Bäckerei Hermann, Metzgerei Stadler, Fruchtsadl Feldmoching und dem Rewe Lieferservice. Unser Augenmerk richten wir auf eine vollwertige und ausgewogene Ernährung und zugleich achten wir auf einen hohen Anteil an Biolebensmitteln. Das EU-Schulprogramm finanziert einen Teil der Kosten für Obst/Gemüse und Milch. Das Mittagessen bekommen wir von der Firma „Kindermenü König“ aus München Moosach. Der Essenslieferant ist Bio und nach der Deutschen Gesellschaft für Ernährung zertifiziert. Nachmittags stellen wir für die Kinder beispielsweise Obst oder Knäckebrot bereit.

Der Beitrag beträgt für den Kindergarten, durch die Beitragsentlastung in Höhe von monatlich 100 €, maximal 3€. Monatlich fällt eine Verpflegungspauschale von 106€ an.

2.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet der Familien umfasst das gesamte Stadtgebiet Unterschleißheim. Das Umfeld ist durch eine Vielfalt von sozialen Schichten, Kulturen, Sprachen und Religionen geprägt. Diese Vielschichtigkeit bietet die Möglichkeit interreligiös und interkulturell mit den Familien zu kooperieren. Die Kinder kommen mit unterschiedlichen Erfahrungen zu uns in den Kindergarten. Vom Krippenbesuch über die Betreuung bei einer Tagespflegeperson bis zur Betreuung zu Hause ist das Spektrum breit gefächert. Für uns ist dabei besonders wichtig jedes Kind dort abzuholen wo es steht. Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung und kommen dieser Verantwortung nach. Als evangelischer Kindergarten sind wir in das christliche Leben der Pfarrgemeinde eingebettet. Viele Familien identifizieren sich stark mit dem Ort und dem Kindergarten. Daher ist es möglich die Familie in Bildungsprozesse und pädagogische Weiterentwicklungen in Bezug auf die offene Arbeit mit einzubeziehen.

2.3 Unsere rechtlichen Aufträge

Die Kindertageseinrichtungen sind familienergänzende und -unterstützende Einrichtungen und in verschiedenen Landes- und Bundesgesetzen verankert:

Das **Bundesgesetz SGB VIII** (Sozialgesetzbuch Aches Buch, Kinder- und Jugendhilfe) benennt im § 22 zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (...), die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. § 22a Abs. 3 SGB VIII betont explizit, dass das Angebot sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren soll.

Darüber hinaus finden sich in der **UN-Kinderrechtskonvention** von 1989 und der Ratifizierung der **UN-Behindertenrechtskonvention** von 2009 vor allem das Recht auf Bildung von Anfang an und das Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung.

Das **Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)**, insbesondere **Art. 10** beschreibt das Ziel, die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen. Es gilt, individuelle Lernprozesse zu initiieren, zu begleiten und zu strukturieren, unter Berücksichtigung der kindlichen Lebenswelt. Das pädagogische Personal und die Eltern gestalten die Basis für eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Kooperation.

Im Hinblick auf die Sicherung des Kindeswohls sind **SGB VIII, § 8a** und das **Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz** anzuwenden, sowie das **BayKiBiG Art. 9b**. Dazu arbeiten die Kindertageseinrichtungen auch mit den jeweiligen Sozialdiensten eng zusammen.

2.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

In **§14 der Ausführungsverordnung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes** (AV BayKiBiG) wird der Rahmen „(...) zur Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben (...)“ gesteckt. Das pädagogische Fundament bildet dabei der **Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan**, sowie die **Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren (U3 Handreichung)** und die **Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL)**, als auch die **Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten**.

Die **Bayerischen Leitlinien** bilden die Grundlage für die Umsetzung und Weiterentwicklung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes, als auch des Lehrplanes für die Bayerischen Grundschulen. Sie sind der gemeinsame Bezugspunkt für alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tragen. Mit ihnen wird der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan ebenfalls zum Orientierungsrahmen für die pädagogische Arbeit in Horten. Für Horte gelten darüber hinaus die **Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten** des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen vom 22.09.2003.

Der **Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan**, der Bildung als sozialen, interaktiven und kommunikativen Prozess versteht, in dem das Kind mit seinen Stärken im Mittelpunkt steht, formuliert die Bildungs- und Erziehungsziele, deren Beachtung für jede öffentlich geförderte Kindertageseinrichtung verbindlich ist und auf deren individuelle Ausgestaltung im weiteren Verlauf der vorliegenden Konzeption eingegangen wird.

Die **U3 Handreichung** bietet den pädagogischen Mitarbeitenden eine Konkretisierung wie die im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan formulierten Ziele und Bildungsideale in den ersten Lebensjahren umgesetzt werden können und lädt so alle „ (...)Ko-Konstrukteure frühkindlicher Bildung zu einer gemeinsamen Bildungsphilosophie von Anfang an(...)“ (S.10) ein.

3 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

3.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Kinder sind einzigartig. Sie sind von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen und einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet. Von Anfang an erkunden sie ihre Umwelt und eignen sich selbsttätig Wissen an. Kinder gestalten ihren Bildungsprozess aktiv mit und entwickeln

dadurch ihre individuelle Persönlichkeit. Wir sehen Eltern als Experten für ihre Kinder. Die enge Zusammenarbeit zwischen Familie und Kindergarten ist uns wichtig.

3.2 Unser Verständnis von Bildung

Kinder erleben Bildung an verschiedenen Orten – zu Hause, im Kindergarten, in Freizeitgruppen und später in der Schule. Bildung gelingt durch die Verknüpfung der dortigen Lernprozesse. Kinder lernen durch Spielen. „Das Spiel ist die elementare Form des Lernens.“ (BayBEP 2.7, S.19) Die gemeinsame Interaktion und der kommunikative Austausch zwischen Kindern und Erwachsenen sind dabei grundlegend. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Unser Ziel ist es ihnen die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.

Selbstwirksame Kinder agieren autonom und haben ein positives Selbstwertgefühl. Sie nehmen ihre Umwelt aktiv wahr, beschreiben das Erlebte und entwickeln selbständig Lösungen für Probleme. Die Auseinandersetzung mit Ernährung, Bewegung und Entspannung trägt zu einer gesunden Lebensweise bei. All das lässt sich als **personale Kompetenzen** zusammenfassen. Wertschätzende Beziehungen basieren auf gegenseitiger Empathie und einem hohen Maß an Kommunikationsfähigkeit. Die demokratische Teilhabe aller – Kinder und Erwachsener – lässt Konflikte entstehen. Kinder haben ein Repertoire an Konfliktlösungstechniken, das sie nutzen. Die **Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext** ziehen Kinder und Erwachsene in die Verantwortung für das eigene Handeln.

Lernmethodische Kompetenzen befähigen Kinder Wissen bewusst zu erwerben, das Gelernte abzurufen und in verschiedenen Situationen anzuwenden. Der **kompetente Umgang mit Veränderungen und Belastungen** meint, dass Kinder auch unter riskanten Lebensumständen ihre Entwicklungsaufgaben in positiver Weise bewältigen können. Diese Fähigkeit wird als Resilienz (Widerstandsfähigkeit) bezeichnet.

3.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Die Interaktion mit den Kindern zeichnet sich durch Achtsamkeit und eine **dialogische Haltung** der pädagogischen Fachkräfte aus. **Gender-Pädagogik** prägt unseren Alltag im Kindergarten. Die geschlechterbewusste Grundhaltung geht davon aus, dass Mädchen und Jungen gleichberechtigt sind. Wir animieren Kinder dazu geschlechterbezogene Normen und Werte kritisch zu hinterfragen. Kinder werden bei uns in ihrer Identitätsfindung unterstützt, indem wir ihnen eine Vielfalt an möglichen Menschenbildern vermitteln. Die Wertschätzung und Anerkennung von Diversität in Bildung und Erziehung wird bei uns gelebt. In der **Inklusion** sehen wir die Chance Verschiedenheit als Normalität zu erleben. Erwachsene und Kinder begegnen sich auf Augenhöhe. Basis für unser pädagogisches Miteinander sind die **UN-Kinderrechte**.

4 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

4.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem eigenen Tempo. Die erfolgreiche Übergangsbewältigung ist ein Prozess, der von allen Beteiligten gemeinsam zu gestalten ist. Der Tag der offenen Tür im März gibt den Familien einen Einblick in den Kindergarten. Nach der Zusage für einen Kindergartenplatz findet ein Informationselternabend statt. Das Kind wird während der Eingewöhnung von einem El-

ternteil und einer pädagogischen Bezugsperson begleitet. Am ersten Tag erkunden alle drei zusammen das Haus. Im Laufe der nächsten Tage trennt sich der Elternteil von seinem Kind, sodass die Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Bezugsperson aufgebaut werden kann. Jetzt hat das Kind die Gelegenheit Räume, Kinder und den Alltag kennenzulernen und anzukommen. Der Prozess der Eingewöhnung ist in unserer Eingewöhnungskonzeption, die an mehreren Inhousefortbildungen verfasst wurde, differenziert beschrieben.

4.2 Der Übergang in die Schule

Im letzten Kindergartenjahr nehmen die Kinder an besonderen Aktivitäten zur Vorbereitung auf die Schule teil. Unter anderem setzen sie sich verstärkt mit den Themen „Sprache und Laute“ sowie „Zahlen- und Mengenverständnis“ und „Gefühle und soziale Verantwortung“ auseinander. Diese Kinder treffen sich regelmäßig für altersentsprechende Herausforderungen. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule ist durch die Kooperationsbeauftragten beider Einrichtungen gesichert. Zum Ende des Kindergartenjahres besuchen die Vorschulkinder eine 1. Klasse und dürfen den Schulalltag miterleben. Wir begleiten die Kinder bei ihrer neuen Herausforderung und unterstützen sie zusammen mit den Eltern bei der Bewältigung des Übergangs in die Grundschule.

4.3 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag

Im Alltag sind die Kinder immer wieder mit kleinen Übergängen konfrontiert. Rituale, Signale und Visualisierungen unterstützen die Kinder bei der Bewältigung. Morgens beim Ankommen kann ein Abschiedsritual mit den Eltern Sicherheit geben. Manche Kinder wählen einen bestimmten Themenraum, andere suchen die vertraute Beziehung zu einem Kind oder einer PädagogIn. Wiederkehrende Signale wie der Gong oder die Klangschale machen die Kinder auf feste Elemente im Tagesablauf aufmerksam. Das Mittagessen, die letzte Chance für das Frühstück oder die Ruhephase werden dadurch angekündigt. Der Tagesablauf und die Projektzeiten sind im Gang durch Bilder und Fotos visualisiert. Wir sehen uns als BegleiterInnen der Kinder und geben Ihnen die notwendige Unterstützung um dann wieder in die Selbstständigkeit zu kommen.

5 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

5.1 Differenzierte Lernumgebung

07.30 – 08.30 Uhr	Zeit zum Ankommen
07.30 – 10.00 Uhr	Gleitende Brotzeit
07.30 – 12.00 Uhr	Projektarbeit, Kleingruppenangebote, selbstbildendes Spiel
12.00 Uhr und 12.45 Uhr	Mittagessen in zwei Gruppen im Bistro
Ca. 13.15 Uhr	Ruhephase
14.45 Uhr	Nachmittagsbrotzeit
13.30 – 16.00 Uhr	Projektarbeit, Kleingruppenangebote, selbstbildendes Spiel

„Das Kind identifiziert sich mit dem was es tut.“ (Hugo Kükelhaus)

Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte ist es Kindern eine Umgebung zum anregenden Spiel zu geben. Hier im Kindergarten stehen den Kindern unterschiedliche Lernumgebungen in verschiedenen Räumen zur Verfügung. Gesellschaftliche und kulturelle Aspekte spielen bei der Raumgestaltung eine wichtige Rolle. Die Spielbereiche sind jederzeit veränderbar.

Der Schwerpunktbereich **Bauen und Konstruktion** bietet eine Fülle von Möglichkeiten die Welt mit Kinderaugen zu schaffen bzw. zu bauen. Voraussetzung dafür ist eine entsprechend große Baufläche und ein ausgewähltes Materialangebot. Das **Rollenspiel** gibt den Kindern Raum sich mit ihrer eigenen Lebenssituation auseinanderzusetzen und neue Erfahrungen zu sammeln. Verteilt auf die Räume im gesamten Kindergarten lassen sich verschiedenen Spielbereiche für Rollenspiele entdecken. Zum **Lesen** anregende **Ruheoasen** und ausgewählte Literatur sind ein Fundament zur Sprachbildung und tragen maßgeblich zur Entspannung bei. Orte zum **Malen und Gestalten** sind für Kinder Orte, an denen sie Spuren hinterlassen können und dürfen. Die Vielfalt an Materialien und Handwerkszeug regen die Kinder zu individuellen Gestaltungsmöglichkeiten an. **Großzügige Spielflächen an der frischen Luft** ermöglichen Kindern das Erfahren ihrer Umgebung und Ausprobieren der Spielgeräte. Gleichzeitig bietet er genug Raum für **Bewegung**. Bildungsanregende Spielarrangements fördern die Sinnesbereiche taktile, kinästhetische, vestibuläre und visuelle Wahrnehmung.

Kinder wollen von Beginn an aktiv, forschend, neugierig und mutig der Welt begegnen.

5.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Bei uns werden die Kinder in die Planungs- und Entscheidungsprozesse miteinbezogen. **Partizipation** heißt für Kinder Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung im Kindergartenalltag. Die Kinder entscheiden selbst in welchen Räumen, mit welchen Kindern, wie lange und mit welchen Materialien sie spielen. An jeweils zwei Zeitpunkten am Vormittag finden Projekte statt. Diese Projekte werden aktiv von den Kindern gestaltet. Uns ist es wichtig, dass die Kinder bewusst an einem Angebot teilnehmen oder nicht. Bei den Mahlzeiten schöpfen sich die Kinder selber und bestimmen was und wie viel sie essen. Gelebte Alltagsdemokratie hat einen hohen Stellenwert für uns und legt zugleich den Grundstein für mündige Erwachsene. Partizipative Bildungsprozesse gelingen durch die Zusammenarbeit von Kindern und Erwachsenen. Bei der Gestaltung der Laterne bekommen die Kinder eine Fülle an Materialien zur Verfügung und basteln nach ihren Vorstellungen. Beim Erforschen von Wissen und dessen Bedeutung erleben sich Kinder als „**Ko-Konstrukteure**“. Kinder sind die BaumeisterInnen ihres eigenen Lehrpfades. Bildung gelingt nur durch kommunikativen Austausch und sichere Bindung. Ideen aus der Alltagswelt der Kinder nehmen einen hohen Stellenwert in unserer Pädagogik ein.

5.2 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Freie Beobachtungen und PERIK/SELDAK/SISMIK dienen zur Bildungs- und Entwicklungsdokumentation. PERIK ist ein Bogen zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung von Kindern von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. SELDAK ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen, SISMIK für Migrantenkinder von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter.

Individuell gestaltete Portfolio-Ordner veranschaulichen die Entwicklung der Kinder. Das Portfolio ist eine Sammlung von Erinnerungen, Fotos und Werken der Kinder. Die Ordner richten den Blick auf Stärken, Interessen und Kompetenzen der Kinder und entstehen im gemeinsamen Dialog. Uns ist da-

bei besonders wichtig, dass die Kinder selbst festlegen was rein kommt oder nicht. Das Portfolio gehört dem Kind. Die Ordner sind individuell, da die PädagogInnen zu den Fotos das aufschreiben was die Kinder ihnen erzählen. Das Portfolio kann jederzeit im Bastelraum weitergeführt werden. Im Gang haben die Ordner einen festen Platz, sodass die Kinder frei rankommen.

6 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

6.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens

Das Spiel ist die elementarste Form des intrinsischen Lernens. Kinder wollen die Welt entdecken und begreifen. Spielen ist für die Kinder das natürliche Tun und passiert automatisch.

Die Themenräume sind ansprechend und bedürfnisorientiert gestaltet. Bei der Bereitstellung der vielfältigen Materialien werden die Kinder aktiv mit einbezogen. Wir stärken die Spielkompetenz der Kinder auf Augenhöhe und durch aktives Zuhören.

Im Tagesablauf nehmen wir die Interessen der Kinder ernst und geben den Kindern ausreichend Zeit zum Entdecken. Um die Motivation und den Spielfluss der Kinder so lange wie möglich aufrecht zu erhalten, unterbrechen wir das Spiel kaum. Zu prägnanten Ereignissen wie Projekten, dem Mittagessen oder der Geburtstagsfeier wird der Prozess des Spielens gelegentlich unterbrochen.

6.2 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Unser Kindergartenalltag ist durch unterschiedliche Bildungsangebote geprägt. Gemeinsam gestaltete Aktivitäten und Projekte sind ein fester Bestandteil. Eine ansprechend gestaltete Lernumgebung motiviert Kinder zu selbständigem Ausprobieren, Erfahren und Begreifen von Lerninhalten. Das Freispiel bietet den Kindern Zeit und Raum für individuelle Gestaltungsmöglichkeiten.

6.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Kinder wachsen in einer Gesellschaft auf, die durch eine Vielfalt von Religionszugehörigkeiten sowie durch Menschen ohne religiöses Bekenntnis geprägt ist. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder in ihrem Fragen und Philosophieren zu begleiten und ihnen die Möglichkeit zu geben sich mit unterschiedlichen **Wertesystemen** auseinanderzusetzen. Wir bringen allen Menschen Achtung und Toleranz entgegen. Zugleich vermitteln wir den Kindern die zentralen Elemente des christlichen Glaubens. Rituale wie das Tischgebet sind in unserem Tagesablauf fest verankert. Gemeinsam mit den Kindern feiern wir die **christlichen Feste** wie zum Beispiel Weihnachten und Ernte-Dank im Jahreskreis. Bei der Gestaltung unterstützt uns unsere Pfarrerin Frau Mirjam Pfeiffer. Regelmäßig treffen wir uns mit unserer Pfarrerin in unserer Turnhalle oder in der Genezareth Kirche zu Andachten. Es ist uns ein großes Anliegen, dass Kinder ein **emotionales Verständnis** von sich selbst haben. Das beinhaltet ein Auseinandersetzen mit den eigenen Gefühlen und das Wahrnehmen von Bedürfnissen. Kinder, die sich selbst steuern können, haben die Fähigkeit in Beziehung zu anderen Menschen zu treten. Einfühlungsvermögen ist der Schlüssel zu sozialem Handeln. Wir motivieren sie dazu eigenständig Beziehungen zu anderen Kindern zu gestalten. Durch unsere Zuwendung und Verlässlichkeit prägen wir das Bindungsverhalten von Kindern. **Konflikte** sind ein Bestandteil des **sozialen Miteinanders**. Ein wichtiges Bildungsziel für uns ist Kinder im Einüben von konstruktiven Konfliktlösungsstrategien zu unterstützen. In sozialen Beziehungen ist **Sprache** eine Schlüsselqualifikation um am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Wir bieten den Kindern im Kindergarten eine sprachfördernde Atmosphäre, in der sie angstfrei und unbeschwert sprechen können. Vielfältige Anregungen tragen positiv zur

Sprachentwicklung bei. Erzählrunden, Laut- und Wortspiele wecken bei den Kindern die Freude am Sprechen. Mimik und Gestik – ein Teil der Kommunikation – werden von uns wahrgenommen. Besonders bei Kindern, die mehrsprachig aufwachsen, gilt es diese nonverbalen Signale aufzugreifen. Wir sehen Mehrsprachigkeit als Bereicherung. Im letzten Kindergartenjahr haben Kinder die Möglichkeit am Vorkurs 240 teilzunehmen. **Literacy-Erziehung** umfasst den vielfältigen Umgang mit Büchern, Geschichten und Fingerspielen. Dies geschieht vor allem in Gesprächskreisen und mit dem Kamishibai. Kinder entwickeln literacy - bezogene Kompetenzen indem sie sich mit der Erzähl- und Schriftkultur auseinandersetzen. Den Kindern stehen sowohl eine Bibliothek als auch ein gemütlicher Bereich zum Stöbern zur Verfügung. Hörbücher und Musik kommen im Kindergartenalltag zum Einsatz. Situationsbezogene Lieder und rhythmische Melodien prägen unseren Alltag. Kinder haben Freude daran Klängen und Geräuschen zu lauschen und diese zu reproduzieren. Bei gezielten Angeboten lernen sie unterschiedliche Instrumente kennen. **Musik** und **Kunst** bieten Kindern kreative Lernerfahrungen. Unser Atelier regt Kinder zu freiem, künstlerischem Ausprobieren an. Wir geben den Kindern Anregungen und unterstützen sie und zugleich gewähren wir ihnen den Freiraum zum selbst Gestalten und Experimentieren. Der Bildungs- und Erziehungsbereich **MINT** setzt sich mit **Mathematik**, **Informatik**, **Naturwissenschaften** und **Technik** auseinander. Das zeigt sich zum Beispiel beim Vergleichen von Mengen oder beim Wiegen von Materialien. Kinder erforschen die Gesetzmäßigkeiten des Konstruierens beim Bauen mit beispielsweise Holzklötzen. Im kommunikativen Austausch mit dem Erwachsenen werden die Erfahrungen erörtert. Das Schmelzen und Gefrieren von Eis ermöglichten Kindern Begegnungen mit naturwissenschaftlichen Phänomenen. Die Faszination der **Natur** nehmen Kinder mit allen Sinnen wahr. Wir geben Kindern den Raum für Begegnungen mit der Natur durch das bewusste Erleben unseres Gartens und das Erkunden des ökologischen Systems Wald. Der sensible Umgang mit Tieren und Pflanzen liegt uns sehr am Herzen. Im Kindergartenalltag leben wir praktischen **Umweltschutz**. Wir trennen unseren Müll und legen bei der Beschaffung von Lebensmitteln viel Wert auf Regionalität und die Vermeidung von Verpackung. Gesunde, vollwertige und ausgewogene **Ernährung** hat bei uns einen hohen Stellenwert. Die Kinder sind beim Zubereiten der Brotzeit mit eingebunden. Sie stellen sich ihre Brotzeit aus den angebotenen Speisen selbst zusammen. Beim Mittagessen schöpfen sie eigenverantwortlich und entscheiden wie viel sie von welchen Komponenten essen werden. Wir vermitteln Kinder die westliche Esskultur und achten auf **Hygiene**. Tagsüber steht immer Wasser zum Trinken bereit. Kinder haben Freude an **Bewegung** und sie benötigen daher ausreichend Gelegenheit ihre motorischen Fähigkeiten selbsttätig zu erproben und zu vertiefen. Sie entwickeln ein Körperbewusstsein, schätzen Risiken realistisch ein und gewinnen Selbstvertrauen. Eine gesunde Entwicklung beinhaltet die Balance zwischen Bewegung und Entspannung. Die vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche trägt zu einem **gesunden Leben** bei. Gemäß der Weltgesundheitsorganisation ist das der Zustand von körperlichem, seelischen, geistigen und sozialem Wohlbefinden. Der kompetente Umgang mit **Medien** nimmt einen immer höheren Stellenwert im Leben der Kinder ein. Wir nutzen hier im Kindergarten Laptops, Tablets und Bluetoothboxen für Lieder und Wissensvermittlung.

7 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Unsere Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist geprägt durch einen wertschätzenden und partnerschaftlichen Umgang. Die enge Kooperation mit dem Elternbeirat ist uns wichtig, da er das Bindeglied zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften darstellt. Mehrmals jährlich treffen sich der Elternbeirat, die pädagogischen Fachkräfte und der Träger EKIM und evaluieren die Rahmenbedingungen des Kindergartens. Wir stellen Aushänge, Elternbriefe und Material von Fachdiensten

zeitnah zur Verfügung. Um die Informationen transparent zu machen, nutzen wir die „stay informed“ App.

Vor dem Kindergartenstart gibt es einen Austausch zwischen Eltern und Bezugserzieherin über Vorerfahrungen des Kindes. Im Eingewöhnungsabschlussgespräch reflektieren die Bezugserzieherin und die Eltern das Ankommen im Kindergarten. In einem jährlichen Gespräch gehen wir gemeinsam auf den Entwicklungsstand des Kindes ein. Tür- und Angelgespräche sind für uns eine Selbstverständlichkeit. Elternabende dienen der Informationsvermittlung.

7.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Als familienergänzende Einrichtung arbeiten wir mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen. Mit dem Träger EKIM, der Stadt Unterschleißheim, dem Landratsamt München, unserer Fachberatung und dem Kitaberrat sind wir in regelmäßigem Austausch über Weiterentwicklung, politische Vorgaben und pädagogischen Grundhaltungen. Des Weiteren sind wir mit den Kindertagesstätten in Unterschleißheim und des Trägers, den pädagogischen Frühförderstellen, der schulvorbereitenden Einrichtung, dem Grundschulverband Unterschleißheim, Fachdiensten, der Erziehungsberatungsstelle, Ärzten und dem Gesundheitsamt und dem Jugendamt vernetzt.

7.3 Formen der Öffentlichkeitsarbeit

Familien in Unterschleißheim bekommen einen Einblick in unseren Kindergarten durch die Veranstaltung im Bürgerhaus am Weltkindertag, Tage der offenen Tür und Gottesdienste in der Genezareth Kirche. Eine ansprechend gestaltete Website gibt Einsicht in unsere Pädagogik. Die Konzeption ist stets in aktueller Version auf der Homepage abzurufen.

7.4 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Der Schutz von Kindern in Kindertageseinrichtungen ist eine zentrale Aufgabe, die unter anderem im Bundeskinderschutzgesetz (2012) gesetzlich verankert ist. Der Schwerpunkt des Kinderschutzkonzepts liegt auf der vorbeugenden Prävention. Es werden Strukturen geschaffen, die verhindern, dass es zu Übergriffen kommen kann. Unsere Grundhaltung zeigt sich durch Wertschätzung und Akzeptanz. Gelebter Kinderschutz gründet auf einer Kultur der Achtsamkeit gegenüber Kindern, Eltern und Mitarbeitenden. Pädagogisches Personal wird bei einer Neueinstellung im Rahmen des Bewerbungsverfahrens und der Einarbeitung geschult. Alle 5 Jahre legen die Mitarbeitenden ein erweitertes Führungszeugnis (§ 72a SGB VIII) vor. Im Team entwickelten wir an drei Inhousefortbildungen mit einer Referentin zusammen unser einrichtungsinternes Kinderschutzkonzept. Dieses liegt zur Einsicht im Kindergarten.

8 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation - Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

8.1 Zusammenarbeit im Team

Die offene Arbeit im Hollerbusch entwickelt sich seit Oktober 2019 stetig weiter. Das Besondere daran ist, dass das Team und die Familien in den Prozess stark mit eingebunden sind. Der Kindergarten

lebt von Partizipation. Der Führungsstil der Leitung ist durch eine dialogische Haltung und viel Gestaltungsfreiraum geprägt. Bei der Planung sind die PädagogInnen immer aktiv beteiligt. Wöchentliche Teamsitzungen werden zur Reflexion, für kollegiale Beratungen und zur Teamstärkung genutzt. Schlüsselprozesse werden in Form von Protokollen und Dokumentationsordnern verschriftlicht. Die jährliche Elternbefragung dient als Anregung zu Veränderung und Verbesserung. In verschiedenen Projektzeiten im Tagesablauf können Beschwerden und Vorschläge der Kinder angehört werden. Gemeinsam werden diese evaluiert und die Umsetzung geprüft.

8.2 Personal und Teamentwicklung

Die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten Hollerbusch und Träger EKIM Zweckverband ist durch Verlässlichkeit, Austausch und Wertschätzung gekennzeichnet. Die Geschäftsführerin Johanna König-Müller und die Leitung sind eng miteinander vernetzt. Monatliche Leitungsrunden in der Geschäftsstelle dienen der Informationsweitergabe und dem kollegialen Austausch der EKIM Leitungen untereinander. Mitarbeitendengespräche zwischen Träger und Leitung sind elementar für die Weiterentwicklung.

Leitungsordner, Dienstvereinbarungen und Stellenbeschreibungen geben eine klare Orientierung und verleihen der Kooperation Professionalität und Sicherheit.

Der Hollerbusch sieht sich stets als lernende Organisation. Die professionelle Begleitung des Teams durch äußerst kompetente Referentinnen steigert die Qualität der Pädagogik. Sowohl die Supervision für das Team als auch das Einzelcoaching für die Führungskompetenz der Leitung tragen dazu bei, dass der Hollerbusch ein sehr guter Bildungsort ist.

8.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Im Januar 2026 beschäftigen wir uns an zwei Inhousefortbildungen zusammen mit der Referentin Frau Stegmann zum Thema „offene Arbeit“. Seit 2022 nehmen wir als Team jährlich einen Konzeptionstag zum Kinderschutz wahr. Dieser wird von der Referentin Frau Hertlein begleitet.

Unser Team steht voll und ganz hinter der offenen Arbeit. Deshalb halten immer wieder Weiterentwicklungen im Sinne der Partizipation und der Ko-Konstruktion Einzug in unseren Alltag. Mit unserer Supervisorin Frau Walk reflektieren wir regelmäßig unsere Pädagogik und wagen neue Schritte in Richtung moderne Pädagogik.

9 Quellenverzeichnis

Wolters Kluwer Deutschland GmbH, Bayerisches Staatsministerium für Familien, Arbeit und Soziales (2005, letzte Aktualisierung 2024) Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und dessen Ausführungsverordnung

Cornelsen Verlag, Bayerisches Staatsministerium für Familien, Arbeit und Soziales (2024), Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung

Carl Link Verlag, Silke Schönrade (2016), Raumgestaltung in der Kita – ein kreativer Praxisleitfaden

Staatsinstitut für Frühpädagogik (2023), Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leicht gemacht